

mit **PLUS** zum IX.

Unter dieser Rubrik stellt UZ herausragende Leistungen der KMU-Angehörigen im Kampf um ein Ehrenbanner des ZK der SED vor

Kürzlich führten wir die letzte Redaktionsitzung zum Regionalband „Afrika im antiimperialistischen Kampf“ durch. Nach mehrjähriger Arbeit liegt nunmehr das druckreife Manuskript vor, das wir in den nächsten Tagen dem Verlag zur Veröffentlichung übergeben. Es ist unsere Absicht, die bisher auf dem Buchmarkt bestehende Lücke, auf dem es zur Zeit keine DDR-Publikation gibt, die relativ gründ-

Zentralen Rat für Asien-, Afrika- und Lateinamerika-Wissenschaften zugleich mit ähnlichen Vorhaben für die arabischen Länder, Asien bzw. Lateinamerika angezogen wurde, ist es als Ergänzung zu dem bereits erschienenen, von Prof. Dr. Rathmann herausgegebenen zweibändigen Werk „Grundfragen des antiimperialistischen Kampfes der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas in der Gegenwart“ anzuse-

gründlich gelesen und diskutiert wurden. Diese Form der Zusammenarbeit fand allgemeine Zustimmung, weil jeder der Mitautoren sich selbst davon überzeugen konnte, wie wertvoll die Hinweise der Kollegen sein konnten.

Am Ende dieser Arbeit wollen wir auch nicht vergessen, daß es bei der Erarbeitung des Manuskripts zahlreiche Mängel gab, deren Wiederholung es bei der Er-

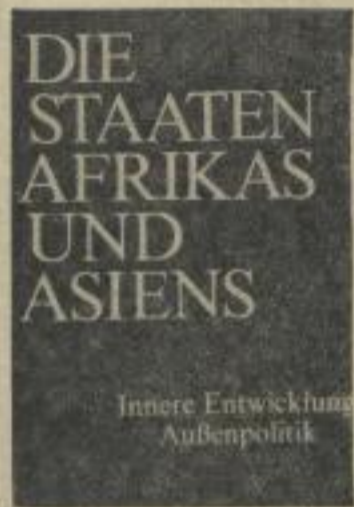
Regionalband „Afrika im antiimperialistischen Kampf“: Sichtbarer Erfolg durch interdisziplinäre Forschung

lich und ausführlich über die gesellschaftspolitische Entwicklung im subsaharischen Afrika informiert, zu schließen. Die Fachleute, die unser Manuskript für den Verlag zu begutachten hatten, und von denen wir zahlreiche wertvolle Hinweise für die letzte Bearbeitung des Manuskripts erhielten, konnten in ihren allgemeinen Bemerkungen feststellen: „Die Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität haben eine wertvolle Arbeit geleistet. In dem Regionalband werden eine Reihe neuer Fragen zur nationalen Befreiungsrevolution im subsaharischen Afrika aufgeworfen, die Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Afrikanistik gleichermaßen bereichern können. Hervorzuheben ist vor allem, daß erstmalig eine solche Monographie von Wissenschaftlern verschiedener fachspezifischer Disziplinen kollektiv erarbeitet wurde. Das ist für die Afrika-Wissenschaft der DDR insgesamt ein großer Fortschritt.“ Das nunmehr vorliegende Manuskript des Regionalbandes Afrika, das vom

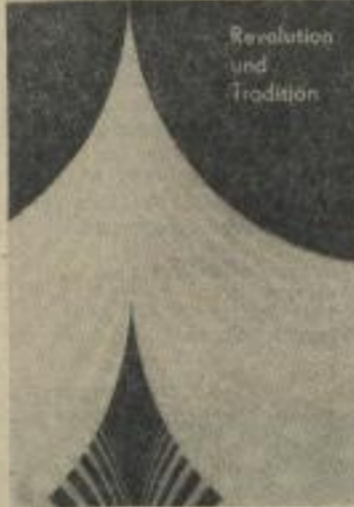
hen. Für das bereits erschienene Werk – wie auch für die zum Druck bereitliegenden Manuskripte – galt als ein wichtiger Grundsatz für die Bearbeitung, daß Wissenschaftler der verschiedensten Disziplinen die vorliegende Aufgabe in Gemeinschaftsarbeit vollbringen. Wir hatten die Absicht, damit die gerade in unseren Fachgebieten weit verbreiteten „Sammelbände“ zu überwinden und durch enge Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Wissenschaftlern eine neue Qualität zu erreichen. Bei der Erarbeitung des Regionalbandes Afrika waren Historiker, Soziologen, Rechtswissenschaftler, Ökonomen, Philosophen und Ethnologen beteiligt. Die Zusammenarbeit wurde im wesentlichen so vollzogen, daß die einzelnen Kapitel von den betreffenden Fachleuten erarbeitet wurden, etwa das Kapitel Ökonomie Afrikas durch die beteiligten Ökonomen, und dann gemeinsam im Lehr- und Forschungsbereich Afrika von allen Autoren und den übrigen Angehörigen des Bereiches

ledigung einer neuen Aufgabe zu verhindern gilt. So kann man jetzt im Nachhinein feststellen, daß der theoretische Vorlauf für die Arbeit selbst oft nicht ausreichend war, eine sich hieraus ergebende Schlußfolgerung muß die Verstärkung der Grundlagenarbeit sein. Offensichtlich waren sich auch nicht alle Kollegen darüber im klaren, daß es sich bei diesem Forschungsvorhaben um die Erledigung einer Aufgabe handelt, die im Zentralen Plan der Gesellschaftswissenschaften enthalten ist, und demzufolge absoluten Vorrang hat. Nicht zuletzt sei auch festgestellt, daß es zu lernen gilt, solche Forschungsgruppen besser als bisher zu leiten. Eine verbesserte und straffe Leitungstätigkeit, und das möchte der Leiter des Kollektivs feststellen, würde uns sicher die notwendige Lösung bestimmter Aufgaben in kürzeren Zeiträumen als sie zur Zeit noch in unserem engeren Fachbereich gebraucht werden, möglich machen.

Prof. Dr. sc. Hans Kramer, ANW



Drei frühere Publikationen, die sich mit Problemen und Tendenzen des antiimperialistischen Kampfes der Völker Afrikas und des Nahen Ostens befassen.



Repro: HFBS

DOKUMENTE, DIE ALLE ANGEHEN!

Entwurf des neuen Programms der SED

Entwurf der Direktive des IX. Parteifages der SED zur Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1976-1980

Entwurf des Statuts der SED

UNSERE WORTMELDUNG



Versuchsproduktion mit neuem Verfahren

Wissenschaftler des Physiologisch-Chemischen Instituts und der Kinderklinik der KMU, die seit einigen Jahren an der Herstellung neuer Enzymdiagnostika arbeiten, haben vor kurzem dem Arzneimittelwerk Dresden ein technisch nutzbares Verfahren zur industriellen Fertigung übergeben. Der Betrieb, ständiger Kooperationspartner der Wissenschaftler, begann im September 1975 mit der Versuchsproduktion. Als vorläufige Einschätzung äußerte das Arzneimittelwerk, daß dieses Verfahren es ermöglicht, den gesamten Bedarf der DDR an diesem Enzym (etwa 100 g pro Jahr, das entspricht einem Wert von 550 Tsd) zu decken. Bemerkenswert ist, daß keine zusätzlichen Investitionen erforderlich sind, um das Verfahren in die Produktion zu überführen. Die Qualität des Präparats ist den Produkten anderer Herstellerfirmen vergleichbar. Enzyme – das sind Stoffe, die den Ablauf chemischer Umsetzungen in der Zelle beschleunigen bzw. so regeln, daß der Stoffwechsel im Körper funktioniert. Fehlen sie, dann kann es zu vielfältigen gesundheitlichen Störungen kommen. Seit Jahren gehen die Bemühungen des interdisziplinären Kollektivs dahin, die entsprechenden Enzyme durch neue und analytische Methoden zu bestimmen. Als Material für die dafür notwendigen Analysen und Tests dienen Säugertiergewebe von Niere und Leber sowie Hefen, wo die Enzyme gespeichert sind. Die Forschungen führten zu Funktionsmodellen dieser Enzyme. Sie kamen in enger Kooperation mit sowjetischen Partnerinstitutionen zustande. Darauf aufbauend arbeiten die Wissenschaftler an modernen Verfahren, die von der Arzneimittelindustrie zur Herstellung von Enzym-Präparaten unmittelbar angewandt werden können. Mit dem neuen Verfahren zur Herstellung von Enzymdiagnostika erfüllt das Kollektiv aus Naturwissenschaftlern und Ärzten ein wesentliches Anliegen: die langjährigen Erfahrungen, die das Physiologisch-Chemische Institut auf dem Gebiet der Enzymologie in der Grundlagenforschung hat, anwendungsbereit zu machen und zu nutzen. Außerdem verfügt das Institut über hochwertige Geräte und beherrscht komplizierte analytische Methoden, die in der klinischen Laboratoriumsdiagnostik nicht vorhanden sind. Die Wissenschaftler des Physiologisch-Chemischen Instituts und der Kinderklinik wollen diese komplexe Arbeit dem IX. Parteitag der SED vorlegen. Die Einrichtung eines zentralen Labors zur biochemischen Diagnostik von Glykogenspeicherkrankheiten – das sind Leiden mit Störungen im Kohlenhydratstoffwechsel – zählt ebenfalls zu ihren Parteitaginitiativen.

Komplexes Lehrmaterial in sachkundiger Erprobung

Aus den Diskussionen und persönlichen Gesprächen zum Programmentwurf möchte ich einen Gedankengang herausgreifen: „Die politisch-ideologische Arbeit der Partei ist darauf gerichtet, die Tatkraft, die Initiative und das Schöpferium der Wektätigen für die Erreichung der Ziele dieses Programms zu entfalten...“. Die Diskussionen zum Programm und zur Direktive bedeuten eine Benennung auf die Kraft der Partei, und damit auch auf die eigene, schöpferische Kraft. Zugleich aber zeigen die Dokumente, welche großen Aufgaben zu lösen sind. Diese Aufgabenstellungen legen Möglichkeiten der vollen Entfaltung sozialistischer Persönlichkeiten frei. Entscheidend für eine erfolgreiche Fortsetzung unserer Politik ist dabei der bewußte Beitrag jedes einzelnen. So messen auch wir in der Parteigruppe die Persönlichkeitsentwicklung besonders an dem bewußten politischen Auftreten, an einer gefestigten Klassenposition und an der Einsatzbereitschaft bei der Lösung aller gesellschaftlichen Aufgaben.

tische Haltung“, alle politischen und fachlichen Fähigkeiten für die Ziele unserer Partei einzusetzen. Das erfordert aber in wachsendem Maße, die Einheit der Politik der Partei und der Lehre des Marxismus-Leninismus zu begreifen. So ist das Studium der Dokumentenentwürfe im Zusammenhang mit den Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus nicht Selbstzweck, sondern eine notwendige Voraussetzung für die Bewältigung der vor uns stehenden Aufgaben. Wenn es uns als Parteigruppe gelingt, bei allen Genossen und Kollegen die „kritische Haltung“ als ein Moment auszuprägeln, das als „tief genüßvoll“ empfunden wird, so kann das als ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung des Bedürfnisses, schöpferisch tätig zu sein für die sozialistische Gesellschaft, betrachtet werden.

Die gewachsene Verantwortung zeigt sich aber nicht allein darin, Fragen zu stellen oder Probleme aufzuwerfen, sondern vor allem in der Beantwortung durch die Erfüllung der Planaufgaben. Eine grundlegende Aufgabe für unser Lehrkollektiv, die wir uns in Vorbereitung des IX. Parteitages gestellt haben, betrifft die Erziehung und Ausbildung ausländischer Studierender. Für den Unterricht steht uns ein von einem Kollektiv des Herder-Instituts ausgearbeitetes komplexes Lehr- und Lernmaterial zur Verfügung. Ein Schwerpunkt ist bei dessen Erprobung die methodische Umsetzung der politisch-ideologischen Potenzen des Materials. Von jedem Lehrer erfordert diese Aufgabe eine weitere Qualifizierung auf fachlichem und politisch-ideologischem Gebiet, um die Erprobung sachkundig beurteilen zu können.

Stefan Köpf, Herder-Institut

Ein Ziel unserer Parteigruppe wird es sein, so wirksam zu werden, daß sich bei allen Genossen und Kollegen eine „kritische Haltung“ ausprägt, wie sie Bertolt Brecht einmal äußerte: „Den Lauf eines Flusses kritisieren, heißt da, ihn zu verbessern, ihn korrigieren... Eine kritische Haltung dieser Art ist ein Moment der Produktivität, als solches tief genüßvoll...“. Fragen von Genossen und Kollegen wie „Wo liegen in unserem Kollektiv noch Reserven?“ oder „Nutzen wir schon alle Möglichkeiten der politisch-ideologischen und fachlichen Weiterbildung effektiv genug?“ zeigen einerseits die gewachsene Verantwortung, andererseits noch zu lösende Aufgaben. Für uns Genossen heißt „kri-

UZ-Kurzporträt: Siegfried Zeimer, Vors. der Zentralen Kommission für Wehrerziehung

Studium der Militärgeschichte in Leipzig, 15 Jahre Dienst in den bewaffneten Organen, anschließend Mitarbeiter am Institut für Internationale Studien (IIS) der KMU – so etwa könnte es im Lebenslauf des Genossen Dr. Siegfried Zeimer stehen. Doch was verbirgt sich hinter diesen wenigen Worten? Nach dem erfolgreichen Studium der Militärgeschichte an unserer Universität ging Genosse Zeimer 1955 im Auftrag der Partei zur damaligen Kasernierten Volkspolizei. Wie viele Wissenschaftler half auch er vor 20 Jahren mit, unsere Armee aufzubauen. Er arbeitete damals als Leutnant an der Hochschule für Offiziere in Dresden, der heutigen Militärakademie „Friedrich Engels“. Über diese Zeit sagt Genosse Zeimer: „Es ging in diesen bewegten Jahren darum, in kurzer Zeit eine zuverlässige Armee zum Schutz unseres Landes zu schaffen, mit fachlich hochqualifizierten und der Partei treu ergebenen Kadern. Mit diesem Ziel arbeitete ich am Lehrstuhl Dia-

lektischer und historischer Materialismus und beschäftigte mich bei der Ausbildung junger Offiziere mit Philosophie, Militärliteratur und Militärgeschichte.“ Einen reichen Erfahrungsschatz erwarb sich Siegfried Zeimer durch seine praktische Tätigkeit als Politstellvertreter in einem Panzerregiment. Ab 1962 war er am Institut für Militärgeschichte Potsdam tätig. In dieser Zeit sind unter seiner Mitwirkung zahlreiche Publikationen, vor allem über die Bundeswehr, entstanden. Die Hauptschwierigkeit in dieser Zeit – so Genosse Zeimer – bestand darin, den Menschen die Beziehung zwischen dem Kampf gegen die Aufrüstung in der BRD und der gleichzeitigen Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft des Sozialismus in der DDR zu verdeutlichen. Das Ausscheiden aus den bewaffneten Organen für Oberleutnant Zeimer ist nicht das Ende seiner persönlichen Verantwortung für den militärischen Schutz unseres Staates. Neben seiner Tätigkeit am IIS arbeitete er bis 1974

als Vorsitzender des Zentralen Reservistenkollektivs der Universität. Auch heute noch leistet der jetzt 53jährige als Vorsitzender der Zentralen Kommission für Wehrerziehung eine umfangreiche Arbeit zur Koordinierung der gesamten wehrpolitischen Aktivitäten an der Universität. „Der Tag der NVA ist nicht nur ein Tag des Erinnerns, er findet auch im Leben der KMU seinen Niederschlag. So wollen wir erreichen, daß die Zivilverteidigungsausbildung und die Militärausbildung ein abgrenzbarer Beitrag der Universitätstätigkeit zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft wird. Auch heute noch kommt es darauf an, theoretisch gut ausgebildete Reservisten für die NVA zu gewinnen, vor allen Dingen Reservistoffiziere“, so Genosse Zeimer. Auf diese Weise stellt er seine langjährigen Erfahrungen in den Dienst der Wehrerziehung an der KMU. Seine erfolgreiche Arbeit in den 20 Jahren des Bestehens der NVA ist Beispiel für die künftigen Absolventen unserer Universität. M. Kluuß, U. Frost



2. Symposium „Akute Intoxikationen“

Kürzlich fand in Reinhardtbrunn das 2. Symposium „Akute Intoxikationen“ mit internationaler Beteiligung statt, das 120 toxiologisch interessierte Ärzte und Chemiker zusammenführte. Die von Dr. R. K. Müller (Institut für Gerichtliche Medizin der Karl-Marx-Universität) geleitete Tagung wurde von den Vertretern des Forschungsprojektes „Akute Intoxikationen“ (Bestandteil des Projektes „Deinliche Medizinische Hilfe“) und der Arbeitsgemeinschaft Toxikologische Chemie der Gesellschaft für Gerichtliche Medizin der DDR veranstaltet. Mit ihren Vorträgen und Diskussionen trug diese wissenschaftliche Veranstaltung zur Verbesserung der Zusammenarbeit der Fachleute aller an der Diagnose, Therapie und Prophylaxe von Vergiftungen beteiligten Fachrichtungen bei. Die rege Diskussion brachte zahlreiche wertvolle Anregungen für die Verhütung und optimale Behandlung von Vergiftungen.